

Es interessiert sicher unsere Leser, einiges über den Verfasser der nachstehenden Abhandlung in Erfahrung zu bringen.

Professor N. Grövig, der sich nach dem damaligen Brauche bescheiden «Lehrer» am Athenäum zu Luxemburg nannte, war geboren in der Haupt- und Festungsstadt Luxemburg am 18. September 1827 und starb im Alter von nicht ganz 54 Jahren zu Bad-Mondorf (am 13. Juli 1881).

Wir verdanken ihm ein «*Handbuch der Geographie*, zunächst für die Klassen des Kgl. Großherzoglichen Athenäums Luxemburg bearbeitet», Luxemburg V. Bück, in drei Teilen von zusammen 223 Seiten, welche von 1860—1862 erschienen (jedes Jahr ein Teil).

Diesem folgte 1860 ein weiteres Handbuch der Geographie für Primärschulen des Großherzogthums Luxemburg. 1864, V. Bück.

1867 folgte *Luxemburg, Land und Volk* usw., welche Abhandlung Grövig im Auftrage der Pariser «Illustration» verfaßte.

Grövig hielt im Jahre 1875 die Festrede der Preisverteilung des Athenäums und veröffentlichte, in seiner Eigenschaft als Schriftführer der Unterrichtskommission, von 1867—1879 regelmäßig im «*Luxemburger Schulbote*» den Jahresbericht über den Stand des Primär-Unterrichts im Großherzogtum Luxemburg.
Jules KLENSCH.

LUXEMBURG 1867

LAND UND VOLK

in seinen jetzigen politischen und socialen Verhältnissen

von N. Grövig, Lehrer am Athenäum zu Luxemburg

EINLEITUNG

Im fernen Westen, an Deutschlands äußerster Grenze, liegt das *Großherzogthum Luxemburg* unter $23^{\circ} 20'$ — $24^{\circ} 5'$ östlicher Länge und $49^{\circ} 35'$ — $50^{\circ} 16'$ nördlicher Breite. Seine Grundgestalt ist die eines nach Norden zugespitzten Dreiecks, dessen Basis von Frankreich, die Ostseite von Preußen und die Westseite von Belgien eingenommen wird. Dem glücklichen Zufall, daß es zu drei Seiten von mächtigen Nachbarn begrenzt wird, verdankt Luxemburg seinen heutigen Umfang. Frankreich nahm in Folge des Pyrenäischen Friedens (1659) den ganzen südlichen Theil des Herzogthums mit dem Hauptorte Diedenhofen (Thionville). Von den achtzehn übrig gebliebenen Quartieren erhielt Preußen in Folge des Wiener Congresses (1815) alle jenseits der Mosel, Sauer und Our gelegene Ortschaften, sowie die Kreise Bittburg, Neuerburg, St. Vith und Schleiden.

Endlich fielen an Belgien durch den Londoner Vertrag (1831) — (Dieser Vertrag wurde jedoch erst 1839 rechtskräftig. Anmerkung der Redaktion der «Luxemburger Illustrierten».) — sämtliche wallonische Bezirke, welche die heutige Provinz Luxemburg ausmachen. So bleiben also von dem einst ausge dehnten und durch Verbindungen mächtigen Lande noch 47 Quadrat-Meilen, bewohnt von 204,000 Einwohnern, übrig. Mitten in dem unansehnlichen, fast unbekanntem Ländchen liegt die Festung, welche ihm von jeher Unheil gebracht und jetzt die Zielscheibe zweier mächtigen Staaten ist. Wir wollen versuchen eine gewissenhafte Skizze des Ländchens und seiner Bewohner zu geben, um den irrigen und sehr oft böswilligen Aufklärungen der Tagespresse über Land und Leute entgegenzutreten.

GESCHICHTE

Das Land gehörte in den frühesten Zeiten zu dem Gebiete der *Trevirer*. Unter der darauf folgenden Herrschaft der *Römer* scheint es vielfach von deren Legionen durchzogen worden zu sein und den Knotenpunkt zwischen den wichtigen Posten Trier, Metz und Reims gebildet zu haben. Wir verweisen auf die zwei großen Heerstraßen, welche sich hier kreuzten, und auf die zwei mächtigen Ständlager zu Dalheim und auf dem Titelberg. Nach der Völkerwanderung verfiel es dem großen *fränkischen Reiche* und kam bei der Teilung desselben zu Verdun (830) an Lothar I. Später an dessen Sohn Lothar II (855) und bildete einen Bestandtheil des nach ihm benannten *Lothringens*. Es umfaßte damals vier große Gaue, den Mosel-, Waver-, Bed- und Ardenner-Gau.

Aus der Periode der einheimischen Fürsten stammt der Name Luxemburg von der auf einem nackten Felsvorsprung gelegenen Lützel-Burg. Graf Siegfried aus dem königlichen Hause der Ardenner Grafen brachte 963 die Burg durch Tausch von der Abtei St. Maximin in Trier an sich und wurde der Stammvater des *ardennisch-luxemburgischen* Hauses; seine Nachkommen nannten sich Grafen von Luxemburg. Mit Konrad II, achten Grafen, erlosch 1136 die männliche Linie dieses Hauses und die Grafschaft ging über an Namür. Heinrich IV, der Blinde, hieß Graf von *Luxemburg-Namür*. Bei seinem Tode 1196 fiel das Land an seine einzige Tochter Ermesinde und aus ihrer Ehe mit Walram III, Herzog von Limburg, stammt Heinrich V, der Blonde, Stifter der Dynastie *Luxemburg-Limburg*. Die Fürsten dieser Dynastie sind es, welche den Glanz des Hauses Luxemburg begründeten. Heinrich VII wurde 1308 deutscher Kaiser. Sein Sohn, Johann der Blinde, heirathete die

Erbin von Böhmen und ist Stifter des Hauses *Böhmen-Luxemburg*. Auf sein Betreiben erhielt Carl die Kaiserkrone und das Land wurde 1354 zum Herzogthum erhoben. Auf Carl IV folgt als deutscher Kaiser Wenzel, welcher das Land an Jodoc von Luxemburg, Markgrafen von Mähren, verpfändete. Die letzte Pfandinhaberin, Elisabeth von Görlitz, übertrug ihre Rechte an den Herzog Philipp den Guten von Burgund und dieser bemächtigte sich 1444, bei dem Tode Albrechts von Österreich, des rechtmäßigen Oberherrn, der Stadt und des Landes.

Von dieser Zeit ab stand Luxemburg fortwährend unter fremden Herrschern. Es verblieb bei den *burgundischen* Staaten bis 1503, wo es an Philipp den Schönen aus dem *österreichisch-spanischen* Hause überging. Ludwig XIV bemächtigte sich des Landes 1684 und hielt es dreizehn Jahre bis zum Ryswiker Frieden im Besitz. Folgt die *österreichisch-deutsche* Herrschaft von 1714 bis zur Eroberung der Stadt durch die Franzosen 1795 und der Einverleibung des Landes unter dem Namen *département des forêts*. Durch die Wiener Congreßakte wurde 1815 Luxemburg zum *Großherzogthum* erhoben und als wesentlicher Bestandtheil des deutschen Bundes erklärt. Seine Abtretung an das Herrscherhaus der Niederlande bezweckte eine Entschädigung für die von der Dynastie Oranien-Nassau in Folge einer Territorial-Ausgleichung abgegebenen nassauischen Fürstentümer. Bei dem Ausbruche der belgischen Revolution wurde 1830 das Land von Belgien beansprucht und blieb mit Ausnahme der Festung bis 1839 von ihm besetzt.

(Fortsetzung folgt.)